

Pressemitteilung

Embargo bis 19. Oktober, 15 Uhr MEZ

Umfassendere und kohärentere globale Maßnahmen gegen Entwaldung sind dringend erforderlich, um Waldverluste und Klimaauswirkungen zu reduzieren

Entwaldung und Walddegradierung wirken sich stark auf Klima, Biodiversität, Wirtschaft und Menschen aus. Während die steigende globale Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten der Haupttreiber für den Waldverlust ist, fehlt es an einem wirksamen globalen Regelwerk, um dem entgegenzuwirken. Nach Jahrzehnten der Innovation und des Versagens in der globalen Waldpolitik zeigen Politik- und Umweltwissenschaftler:innen Lösungen für politische Entscheidungsträger:innen, Branchenführer:innen, Wissensvermittler:innen und andere Interessengruppen auf. Und aus den Fehlern und Erfolgsgeschichten der internationalen Waldpolitik gebe es viel zu lernen, heißt es.

Wien/Brüssel, 19. Oktober: Entwaldung und Walddegradierung, vor allem durch landwirtschaftliche Expansion, führen zum Verlust von rund 9 Millionen Hektar Naturwald pro Jahr. Dies hat schwerwiegende soziale, wirtschaftliche und ökologische Folgen, einschließlich des dramatischen Verlusts der biologischen Vielfalt, da Wälder 80% der gesamten terrestrischen Artenvielfalt beherbergen. Darüber hinaus stammten im Zeitraum 2007-2016 rund 23% der weltweiten Kohlendioxidemissionen aus Entwaldung und Walddegradierung, die erheblich zur akuten Klimakrise beitrugen. Nicht zuletzt verlieren Regierungen, verantwortungsbewusste Unternehmen und lokale Landwirt:innen jedes Jahr Milliarden von US-Dollar aufgrund schlechter Governance der internationalen Märkte. Wissenschaftler sagen, dass es zwar eine Menge innovativer Entwicklungen von öffentlichen, privaten und gemischten walddpolitischen Instrumenten auf regionaler und

lokaler Ebene gegeben hat, diese Bemühungen jedoch durch ein stark fragmentiertes, unvollständiges und ineffektives walddpolitisches Regime auf globaler Ebene konterkariert werden. Mit Blick auf die bevorstehende UN-Klimakonferenz besteht für klimapolitische Entscheidungsträger die Chance, einige wichtige Lehren aus Fehlern und Erfolgsgeschichten der internationalen Waldpolitik zu ziehen.

Die meiste Entwaldung findet im Globalen Süden statt und wird nicht nur von inländischen, sondern auch von internationalen Märkten und der Nachfrage nach Agrarrohstoffen, Bioenergie und anderen Bioökonomiebedürfnissen im globalen Norden angetrieben. Wir bezeichnen dies als 'importierte Entwaldung'.“, erklärt Dr. Metodi Sotirov von der Universität Freiburg in Deutschland. "Während die nicht nachhaltige oder illegale Holznutzung immer noch ein wichtiger Treiber der Entwaldung ist, ist die landwirtschaftliche Expansion für die Viehzucht und den Anbau von Soja, Palmöl usw. viel größer. Internationale Politik und Regulierungsbestrebungen widmen sich jedoch immer noch nicht den Fragen, auf die es ankommt: Es gibt immer noch keine wirksamen und koordinierten globalen politischen Maßnahmen, die alle mit der Entwaldung verbundenen Rohstoffe einbeziehen - Holz, landwirtschaftliche Wald-Risiko-Produkte, Bioenergie, Bergbau usw. - und die politische, marktwirtschaftliche, gesellschaftliche, ökologische Herausforderungen ansprechen, denen man sich stellen muss, um das weitere Verschwinden der Wälder der Welt zu verringern."

In den letzten drei Jahrzehnten haben sich viele und vielfältige globale walddpolitische Initiativen und Institutionen entwickelt; jede von ihnen befasst sich mit verschiedenen Aspekten der Wälder und ihrer Bewirtschaftung, während es auch Überschneidungen gibt. Infolgedessen ist die globale Waldpolitik stark fragmentiert und sehr von bestimmten Schlüsselpolitiken beeinflusst, wie der internationalen Klimapolitik, einschließlich der Verringerung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung REDD+, und den globalen Bemühungen zur Bekämpfung des Holzhandels mit illegalen Quellen, einschließlich der Rechtsdurchsetzung, der Politikgestaltung und des Handels im Forstsektor, die als "FLEGT" bezeichnet werden.

Viele der internationalen Initiativen, die darauf abzielen, die Entwaldung zu stoppen, wie z. B. Waldzertifizierungs- und Holzlegalitätsmechanismen oder REDD+, betrachten die Entwaldung als ein Problem des Forstsektors aufgrund von Waldbewirtschaftung und Holzeinschlag. Der überwiegende Teil der Entwaldung ist jedoch auf die Umstellung auf Landwirtschaft zurückzuführen, die von internationalen forstpolitischen Initiativen weitgehend unberücksichtigt bleibt", erklärt Dr. Sarah Lilian Burns, Assistenzprofessorin an der Universidad Nacional de La Plata in Argentinien und Gruppenleiterin am Institut für Internationale Forstwirtschaft und Forstprodukte der Technischen Universität Dresden. Marktbasierte Instrumente in der globalen Waldpolitik, wie die Waldzertifizierung, einschließlich des Forest Stewardship Council FSC und des Programms zur Unterstützung

der Waldzertifizierung PEFC, entwaldungsfreie Lieferketten und REDD+, lösen die Ungleichheit im Holzhandel zwischen großen und kleinen Holzproduzenten nicht. Im Gegenteil, sie haben sogar das Potenzial, solche Ungleichheiten zu verstärken. Hier kommt die entscheidende Rolle der Staaten zum Tragen, da Regierungen großes Potenzial haben, ökologisch oder sozial inakzeptables Marktversagen zu korrigieren."

Was wir bereits über Entwaldung und Forstpolitik wissen

Die Entwaldung hat viele sozio-ökologische und ökonomische Folgen mit bedeutenden langfristigen Auswirkungen, wie dem Verlust traditioneller Lebensweisen, dem Zusammenbruch sozialer Institutionen oder dem Eindringen in indigene Gemeinschaften, was zu gewaltsamen Konfrontationen führt. Wirtschaftlich gesehen bedeutet die Entwaldung nicht nur einen Verlust an Waldkapital (im Wert von 45 Milliarden US-Dollar im Jahr 2007), sondern auch einen Verlust potenzieller zukünftiger Einnahmen und zukünftiger Arbeitsplätze, die sich aus der nachhaltigen Bewirtschaftung von Holz und Nichtholzprodukten ergeben könnten. Eine der schwerwiegendsten Folgen der Entwaldung ist der Verlust der biologischen Vielfalt mit einem geschätzten jährlichen Aussterben von 50.000 Arten. Die Entwaldung trägt auch mit einem Beitrag von etwa 23% zur globalen Erwärmung bei, wenn man die gesamten Treibhausgasemissionen (CO₂, CH₄, N₂O) berücksichtigt. Sie stört Wettermuster, wodurch heißeres und trockeneres Wetter entsteht, beeinflusst die Wasserqualität und den Wasserfluss und trägt zur Bodendegradation und Wüstenbildung bei.

Dr. Pablo Pacheco, Forests Lead beim World Wildlife Fund (WWF), erklärt: *"Es wurden mehrere Lösungen ausprobiert, darunter öffentliche Vorschriften (z. B. Verbote, Moratorien) und marktbasierende Mechanismen (z. B. Zertifizierung, Zahlungen für Umweltdienstleistungen, Rückverfolgbarkeit) sowie ehrgeizige öffentliche und private Verpflichtungen, um die Entwaldung zu stoppen und die Waldbewirtschaftung zu verbessern. Aber sie haben nur begrenzten Erfolg erzielt, da es an strengeren Vorschriften, finanziellen Mitteln und Marktanreizen mangelt, um entweder die Entwaldung zu einer unattraktiven Landnutzungsoption zu machen oder gute Praktiken in bereits umgewandelten Gebieten zu übernehmen."*

Wissenschaftliche Untersuchungen haben drei große Herausforderungen und Mängel in der globalen Waldpolitik identifiziert: ein Komplexitätsproblem, eine Regulierungslücke und eine Umsetzungslücke. Die Komplexität ist auf zu viele öffentliche und private Regulierungsprozesse auf globaler, transnationaler und nationaler Ebene zurückzuführen; die Regulierungslücke ist auf öffentliche und private Vorschriften zurückzuführen, die nur

einen kleinen Teil der Entwaldungstreiber wie Holz, aber nicht die sogenannten "Waldrisiko"-Agrarrohstoffe adressieren; die Umsetzungslücke ist darauf zurückzuführen, dass diese Vorschriften weder effizient umgesetzt noch effektiv koordiniert werden.

Diese verwirrende Vielfalt an regulatorischen und marktbasierenden Instrumenten schafft eher politische und marktbezogene Zielkonflikte, Verlagerungseffekte und Schlupflöcher, anstatt sie zu mildern. *"Diese vielfältigen und inkohärenten Ansätze behindern die effektiven Regelungen der verschiedenen waldrelevanten Regelungen; Die aktuelle Situation ermöglicht es Landnutzern, Unternehmen und Ländern, nach dem für ihre (wirtschaftlichen) Interessen am besten geeigneten Instrument zu suchen, das wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Entwaldung beeinträchtigt"*, erklärt Dr. Sotirov.

Dr. Connie McDermott, Jackson Senior Fellow und Associate Professor Land Use and Environmental Change an der University of Oxford, Großbritannien, fügt einen weiteren wichtigen Aspekt hinzu: *"Wir messen Waldveränderungen mit immer größerer Genauigkeit, scheitern aber immer noch daran, sie zu ändern oder die menschlichen und ökologischen Kosten unserer bisherigen Bemühungen zu bewerten. Viele "neue" Global Governance-Initiativen nehmen starke Anleihen an bestehenden Strategien, die Machtungleichheiten verstärken. Anstatt den Status quo zu verändern, versprechen sie, mehr vom Gleichen zu tun, nur schneller und intensiver."*

Wissenschaft schlägt Lösungen und konstruktive Ansätze vor

Dr. McDermott fährt fort: *"Was wäre, wenn wir weniger Aufmerksamkeit und Ressourcen auf globale Metriken, Modelle und Zielsetzungen legen würden, um dafür ernsthafter zu bewerten, wie sich globale Waldpolitik auf die lokale Bevölkerung und die Artenvielfalt auswirkt, und um lokal betriebene Bemühungen zur Förderung von Veränderungen zu unterstützen – oder diesen zumindest nicht im Weg zu stehen? Die Sozialwissenschaft kann uns hier helfen, indem sie Machtdynamiken über Skalen hinweg untersucht, wie Governance im lokalen Kontext funktioniert, welche Perspektiven die Menschen vor Ort haben und wie wir von ihnen lernen können. Wir können dazu beitragen, Initiativen zu "skalieren", indem wir Netzwerke unterstützen und von den Bemühungen verschiedener Gruppen lernen, anstatt zu erwarten, dass sie "skaliert" und zu einer global homogenen Strategie werden."*

Laut Dr. Sotirov erfordern wirksame klimabezogene Maßnahmen gegen Entwaldung und Walddegradierung auf internationaler und EU-Ebene eine Kombination von politischen Maßnahmen auf der Angebotsseite, die sich an Erzeugerländer und Wirtschaftsakteure (in tropischen Regionen wie Brasilien, Zentralafrika und Südostasien) richten, mit politischen Maßnahmen auf der Nachfrageseite, die auf Länder und Unternehmen abzielen, die in EU-Märkte importieren (und Konsum-/Handelsregionen wie die USA, China, Indien, Vietnam

etc.). Zu den wichtigsten Lösungen, die Dr. Sotirov vorgebracht hat, gehört die dringende Notwendigkeit, internationale waldbezogene politische Maßnahmen und Kooperationen kohärenter zu gestalten und Maßnahmen außerhalb des Forstsektors (z. B. in der Landwirtschaft, Bioenergie und im Bergbau) mit denen der Waldpolitik zusammenzuführen und umgekehrt; Darüber hinaus müssen die zugrundeliegenden Kompromisse und Synergien zwischen waldbezogenem Umweltschutz, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung im Streben nach globaler Nachhaltigkeit expliziter und ehrlicher angegangen und gesteuert werden.

Connie McDermott sieht die Rolle der verschiedenen Akteure kritisch: *"Die internationale Gemeinschaft ist nicht der 'Held', der die Regenwälder retten wird. Wir werden das Ruder nicht herumreißen, indem wir als Expert:innen mit globalen Statistiken bewaffnet sind, um Bösewichte davon abzuhalten, Bäume zu fällen, und dabei erstaunlich wenig über die einzelnen Wälder, die wir zu retten versuchen, oder die Menschen, die wir zu stoppen versuchen, wissen. Der Kurs wird nicht durch hochtrabende politische Reden über die Probleme anderer Länder, markenfreundliche "Null-Entwaldungs"-Verpflichtungen oder Big Data geändert. Echte und dauerhafte Veränderungen können nicht einfach von außen aufgezwungen werden - sie müssen für Menschen funktionieren, die direkt betroffen sind und die ein über lange Zeit gewachsenes Wissen und Engagement für bestimmte Wälder und nicht nur globale Statistiken haben."*

Die von Dr. Pacheco geleitete Forschung spricht über die Bedeutung der regulatorischen Ausrichtung. Strengere Vorschriften in den Verbraucherländern zur Vermeidung von importierter Entwaldung sind eine wichtige Ergänzung zum Aufbau der institutionellen Vereinbarungen und Mechanismen in den Erzeugerländern und zur Gestaltung von Landschaften, um die Entwaldung zu stoppen, eine verbesserte Landnutzung und regenerative Landwirtschaft zu unterstützen und Waldlandschaften wiederherzustellen. *"Wir müssen rechtliche Ansätze vorantreiben, einschließlich Multistakeholder-Vereinbarungen und Partnerschaften in bestimmten Landschaften oder Jurisdiktionen (z. B. Provinzen, Gemeinden), um Synergien zwischen Unternehmen (z. B. Rückverfolgbarkeit, Dienstleistungen für Lieferanten), Investoren und Banken (z. B. Screening, Risikomanagement) und staatlichen Behörden (z. B. Planung, Besitzanerkennung, Beratungsdienstleistungen) zu schaffen, und um positive Auswirkungen auf die Natur zu erzielen und diese mit den Bedürfnissen der lokalen Landwirtschaft und Bevölkerung zu vereinbaren",* erklärt er. *"Es ist möglich, aber der politische Wille dazu muss viel größer sein als in der Vergangenheit. Und: Es gibt keine einzige Lösung - oder "Wunderwaffe" -, die das Problem der Waldpolitik und Entwaldung löst. Lösungen müssen sowohl Verbraucherländer als auch Erzeugerländer mit einbeziehen und eine stärkere Partnerschaft mit den Akteuren in den produzierenden Landschaften schaffen."*

Die vier Expert:innen haben in verschiedenen Funktionen zur Arbeit der International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) beigetragen. IUFRO ist eine weltweite Organisation, die sich der waldbezogenen Forschung und verwandten Wissenschaften widmet. Mitglieder sind Forschungseinrichtungen, Universitäten und einzelne Wissenschaftler:innen sowie Entscheidungsträger:innen und andere Stakeholder mit Fokus auf Wald und Bäume.

REVOLVE ist eine Kommunikationsagentur, die Kulturen der Nachhaltigkeit fördert und arbeitet für dieses Medienbriefing mit IUFRO zusammen. Die Agentur gibt vierteljährlich ein Magazin heraus, das sich auf die Themen Wasser, Natur, Energie und Mobilität konzentriert, koordiniert Publikationen, kuratiert Fotoausstellungen, organisiert Foren und maximiert die Reichweite und Wirkung von EU-Projekten und internationalen Kampagnen. REVOLVE arbeitet mit Partnern zusammen, um die Energiewende und die Möglichkeit einer saubereren Welt zu beschleunigen. REVOLVE ist Initiator der AMWAJ Alliance und Mitbegründer von Cities4Forests.

++++ ENDE +++

Zusätzliche Informationen für Redakteure und Kontakte für Interviews auf der nächsten Seite

Für Redakteure

Weitere Informationen wie FAQs, Facts & Figures, Fotos und Infografiken finden Sie in Englisch, Spanisch und Deutsch unter [On imported deforestation | REVOLVE](#)

Ansprechpartner:innen für Interviewanfragen

IUFRO: Gerda Wolfrum, wolfrum@iufro.org, Tel.: +43-1-877 01 51 - 17, www.iufro.org

REVOLVE: Sören Bauer, soren@revolve.media, Tel.: +43 664 530 7334, revolve.media